

## Neoliberale Ideen aus der nationalen Peripherie ins Zentrum gerückt: Der Fall Mexiko

Mexiko konnte lange Zeit als eines der unwahrscheinlichsten Länder für eine Erfolgsgeschichte neoliberaler Transformation gelten. Für viele Jahrzehnte waren die freihändlerischen Bestandteile des Denkens von Adam Smith und ein prozeßpolitisch zurückhaltender nationaler Staat wenig beliebt. Demgegenüber standen Ideen in der Tradition pro-staatlicher ökonomischer Entwicklungspolitik à la Friedrich List – zeitgenössisch dependencia-theoretisch zum Paradigma der import-substituierenden Entwicklung überarbeitet – hoch im Kurs. Erst im Gefolge der Verschuldungskrise Anfang der 1980er Jahre und unter dem Druck des aggressiven Unilateralismus der uneingeschränkten Hegemonialmacht der amerikanischen Hemisphäre USA bröckelte der herrschende nationale Konsens. Im weithin in bezug auf Entwicklungsfortschritte als “verlorenes Jahrzehnt” bezeichneten Zeitraum vollzog die über Jahrzehnte unangefochtene politische Führung Mexikos – die kontinuierliche Herrschaft der Partei der institutionalisierten Revolution (PRI) brachte die Hegemonie des aktiven Entwicklungsstaates und der versuchten Importsubstitution politisch zum Ausdruck – eine weitreichende Wende in der staatlichen Wirtschafts- und Gesellschaftspolitik. Der klassische nationale “Entwicklungskapitalismus” wurde zugunsten einer Öffnung gegenüber dem Weltmarkt erst zögerlich, allmählich aber zunehmend konsequenter durch eine Strategie exportorientierter Industrialisierung modifiziert. Während mit dieser Neuorientierung auch die neue Absicherung der Macht der PRI intendiert wurde, trug die Richtungsänderung zunächst auch zum erweiterten Spielraum von politischen Oppositionskräften bei, die im Jahr 2000 die politische Herrschaft der PRI auf Bundesebene schließlich beenden konnten.

Der Beitritt des “Schwellenlandes” Mexiko zum Welthandelsabkommen (GATT) im Jahr 1986, der Abschluß des regionalen nordamerikanischen Freihandelsabkommens zwischen USA, Kanada und Mexiko 1994 und schließlich der OECD-Beitritt (ebenfalls 1994) sind bedeutende Weichenstellen der mexikanischen Neuorientierung. Hat sich der Hobbessche *contendor state* Mexiko mit dieser Neuorientierung erfolgreich zu den entwickelten Industrienationen des Locksches heartlands (van der Pijl 1995) gesellt? Sicherlich nicht. Der Chiapas-Aufstand zum Gründungsdatum des NAFTA-Abkommens und der von dort ausgerufene Kampf gegen die globale neoliberale Transformation markieren den großen sozialen Konfliktstoff der mexikanischen Reformpolitik. Die Peso-Krise des Jahres 1994 und die nachfolgend erneut zunehmende Spaltung der mexikanischen Ökonomie und Gesellschaft (Dussel-Peters 2000a,b, Boris 1996, Plehwe 2000) kann auch durch die Teilhabe der mexikanischen Dollarökonomie am langen Konjunkturaufschwung des wichtigsten Handelspartners USA nicht überdeckt werden, auch wenn die Aufnahme des Landes in den Kreis der führenden Industrienationen der OECD eine erfolgreiche Entwicklung suggeriert.

Die Zerrissenheit des sozialen Gefüges wurde seit Ende der 1980er Jahre markant durch das Bröckeln der politischen Hegemonie der PRI zum Ausdruck gebracht, deren autoritäre Herrschaftsform eines klientelistischen Entwicklungsstaates von vielen Seiten angegriffen wurde. Im Norden entwickelte sich die pro-amerikanische Wirtschaftspartei PAN (Partei der nationalen Aktion) immer stärker, die bei Kommunal- und Gouverneurswahlen ebenso bereits Regierungsverantwortung übernehmen konnte wie in anderen Landesteilen die stärkste Kraft der linken Opposition PRD (Partei der demokratischen Revolution). Der Wahlsieg des Präsidentschaftskandidaten der rechten Opposition, Vincente Fox, im Jahr 2000 stellt den vorläufigen Höhepunkt der Transformation des mexikanischen politischen Systems dar. Die

von der PRI selbst eingeleitete Neuorientierung bereitete den Weg für eine Fortsetzung der mexikanischen Außenöffnung, die nunmehr von der Partei geführt wird, welche am engsten mit den dominanten privatwirtschaftlichen Interessen des Landes verknüpft ist, aber gleichzeitig eine umfassende Modernisierung der mexikanischen Gesellschaft anstrebt, in der z.B. extrem repressive Instrumente der alten PRI-Herrschaft gegen Gewerkschaften keinen Platz mehr haben dürften (Business Week 11.9.2000, 32). Ob sich eine marktradikale oder eine soziale Variante des mexikanischen Neoliberalismus unter Fox durchsetzt, wird sich nicht zuletzt am Umgang mit den Verbänden der Gewerkschaften und anderen sozialen Interessengruppen erweisen.

Generell wurde mithin die Eingliederung der mexikanischen Ökonomie und des mexikanischen politischen Systems in die neoliberale Hegemoniekonstellation der Hemisphäre – vertiefte grenzüberschreitende Arbeits- und Gewaltenteilung: Mexiko ist trotz erheblichem Knirschen im sozialen Gefüge Teil des kontinentalistischen Herrschaftsprojektes – vollzogen und stabilisiert (vgl. Plehwe 2000). Von radikalem neoliberalen Umbau ist diskurspolitisch nicht die Rede, auch wenn vieles in der politischen und ökonomischen Praxis davon zeugt. Ist Mexiko eine neoliberale Gesellschaft ohne Neoliberale?

Bei Recherchen in Mexiko drängt sich dieser Eindruck auf, weil selbst gut informierte WissenschaftlerInnen i.d.R. passen, wenn die Frage nach neoliberalen Einrichtungen und Intellektuellen gestellt wird, die in Mexiko Einfluß haben. Allerdings lohnt sich eine genauere Recherche gleichwohl, weil durchaus neoliberale Think Tanks und Elitennetzwerke zu finden sind, die spezifisch Einfluß genommen haben und vermutlich in Zukunft an Einfluß gewinnen werden. Eine ganze Reihe von diskurspolitischen Zusammenhängen sowohl im Kontext der PAN als auch der PRI können identifiziert werden, die z.B. im Zusammenhang der NAFTA-Diskussion endogenen mexikanischen Anteil an der transnationalen Formierung des nordamerikanischen Herrschaftsprojektes hatten. Nach einem kurzen Überblick über einige alte Kräfte des mexikanischen Neoliberalismus wird das neoliberale Lager der 1980er und 1990er Jahre vorgestellt. Abschließend soll ein Versuch einer Antwort auf die Frage unternommen werden, ob mit Vincente Fox die neoliberale Diskurspolitik von der Peripherie der mexikanischen Öffentlichkeit ins Zentrum der Macht rücken wird.

## **Alte Kameraden: Friends of Ludwig von Mises**

---

In der für mexikanische Neoliberale grauen Zeit nahezu uneingeschränkter PRI-Hegemonie bot die internationale Gemeinschaft der Mont Pèlerin Gesellschaft, die 1947 u.a. von Friedrich August von Hayek, Milton Friedman, Lionell Robbins und Ludwig Mises zur Erneuerung des Liberalismus gegründet worden war, immerhin zwei Mexikanern einen gesinnungspolitischen Zufluchtsort. Luis Montes de Oca und Gustavo R. Velasco wurden noch vor 1952 in die MPS aufgenommen (Hartwell 1995, 209). Gustavo R. Velasco hat das *Instituto de Investigaciones Sociales y Economicas* gegründet, über dessen Tätigkeit in Mexiko und auch z.B. im Archiv der MPS an der Hoover-Institution in Stanford noch geforscht werden muß. Luis Montes de Oca war Direktor der Zentralbank Mexikos, die während der Regierungszeit von Lázaro Cárdenas im Jahr 1936 dem Ministerium für Unternehmen und öffentlichem Kredit (Secretaria de Hacienda y Crédito Público) – gegen den Widerstand Ocas – unterstellt wurde (Bolivar 1998, xix). Unter dem Eindruck der Reformpolitik von Cárdenas, die bei der politischen Rechten Ängste vor einer sozialistischen Umgestaltung weckte, lud Oca Ludwig von Mises im Jahr 1941 nach Mexiko ein. Mises kam im Januar 1942 und hielt eine Reihe von Seminaren an der Universität U.N.A.M. Ein Ergebnis seiner Reise war ein Buch mit dem Titel: Die ökonomischen Probleme Mexikos gestern und heute, das 1998 vom 1983 gegründeten Instituto Cultural Ludwig von Mises neu herausgegeben worden ist. Der Text entstand ursprünglich 1943 und wird im Epilog aufgrund

seiner großen Weitsicht angepriesen – unter anderem sprach Mises bereits damals von der Notwendigkeit der Außenöffnung der mexikanischen Wirtschaft, die schließlich in den 1980er Jahren eingeleitet wurde.

Bis in die 1980er Jahre hinein kann allerdings mit großer Wahrscheinlichkeit konstatiert werden, daß marktradikal-neoliberale Intellektuelle keinen nennenswerten direkten Einfluß in Wissenschaft und Politik nehmen konnten. Erst mit der Erneuerung der rechtsliberalen Kräfte in USA, die sich insbesondere in den 1970er Jahren und unter republikanischer Präsidentschaft seit Anfang der 1980er Jahre forciert entwickelten, erweiterten sich auch die Spielräume für die neoliberalen Querdenker Mexikos. Die Krise Mexikos Anfang der 1980er Jahre und die Einleitung der Kurskorrektur unter Präsident Miguel de la Madrid ermutigte neoliberale MexikanerInnen zu einer ganzen Reihe neuer Aktivitäten, z.B. zur Gründung des Instituto Cultural Ludwig von Mises im Jahr 1983 durch Bettina Bien Greaves. Greaves ist eine Ökonomieprofessorin<sup>1</sup> und war im Beirat der Foundation for Economic Education (FEE) aktiv. Diese Stiftung bzw. dieser Think Tank wurde 1946 in New York von Leonard E. Read gegründet. An der Arbeit der FEE hatte Ludwig von Mises einen großen Anteil. Die FEE ist einer der frühen Think Tanks, die gezielt zur Erneuerung und Verbreitung neoliberalen Wissens gegründet wurden (vgl. Plehwe/Walpen 1999).<sup>2</sup> Read war ebenso wie Mises ein Gründungsmitglied der MPS.

## Verbreiterung der neoliberalen Basis in Mexiko

---

In Mexiko waren 1991 laut Hartwell (1995, 209–210) bereits drei marktradikal-neoliberale Institute aktiv. Neben dem von Bettina Bien Greaves geleiteten *Instituto Cultural Ludwig von Mises* handelt es sich um die vom MPS-Mitglied Luis Pazos de la Torre ins Leben gerufenen Think Tanks *Centro de Investigaciones Sobre la Libre Empresa A.C.* (CISLE) und *Instituto de la Integración Iberoamericana, A.C.* Pazos kandidierte 1999 bei Gouverneurswahlen in Veracruz für die PAN. Sein Studium absolvierte er unter anderem an der New York University. Seit Mitte der 1970er Jahre engagierte Pazos sich politisch, wobei neben wirtschaftspolitischen Interventionen vor allem die Kritik am Machtmißbrauch der PRI (insbesondere gegen die PAN) eine zentrale Rolle spielte (<http://www.cisle.org.mx/cislillo.htm>).

Pazos gründete CISLE 1984 “con el propósito de promover los principios de libre mercado, como el mejor sistema de cooperación social para lograr el bienestar común” (<http://www.cisle.org.mx/cislillo.htm>). Aktuell operiert der Think Tank mit einem Personal von 10 Personen, zwei davon wahrscheinlich Familienmitglieder des Vorsitzenden (Dr. Luis Alberto Pazos de la Torre, QFB. Maritza Paredes de Pazos, Lic. Ma. de Jesús Lozano González; Lic. Roberto Padilla Olvera, Guadalupe Razo Zamora, Arturo Luna Canales, Macedonio Hernández Guerrero, Juan Ogarrío y Asociados, Ramiro Razo Ayala, Ramón Acuña Picazo). Zu den 22 von CISLE vertriebenen Publikationen gehört z.B. der Beitrag des ehemaligen CISLE Direktors Roberto Salinas zu einem Hearing des U.S.-Kongresses zum Thema NAFTA. Das geschah anno 1991.

Salinas, ebenfalls MPS-Mitglied, trug beim NAFTA-Hearing den “objektiven akademischen Standpunkt” zum Thema “Freihandelsabkommen und Mexiko: Das Versprechen der Prosperität” vor (Salinas Leon 1991). Er entwickelt in diesem Beitrag die Position, wonach

---

<sup>1</sup> Greaves war Teilnehmerin in Mises New Yorker Seminaren. U.a. hat sie eine kommentierte Bibliographie des marktradikalen Altmeisters verfasst (vgl. Mises 1998, 127).

<sup>2</sup> The Foundation for Economic Education is a non-profit 501(c)(3) tax-exempt organization. It accepts no government money and is supported by the contributions of more than 6,000 individuals, businesses, and foundations (<http://www.fee.org/about/about.html>).

die vom internationalen Wettbewerb geschützten mexikanischen Sektoren weniger wettbewerbsfähig sind als die "offenen Sektoren", weshalb der Freihandel für die mexikanische Wirtschaft gut sei. Darüber hinaus lieferte Salinas Gegenargumente zur Kritik der U.S.-amerikanischen Gewerkschaften und Umweltschutzverbände, die im Falle der Implementation des Freihandelsabkommens negative soziale und ökologische Folgen vorhersagten. Salinas Einlassung beruhte im wesentlichen auf der schlichten Argumentationsbasis, wonach NAFTA in Mexiko Wohlstand produzieren werde, der die sozialen Probleme des Landes wie Kinderarbeit, niedrige Löhne, Umweltverschmutzung etc. zu lösen helfe. U.S.-amerikanischen Befürchtungen einer Exportflut aus Mexiko trat er mit dem Argument entgegen, NAFTA werde zur Zunahme der Importe aus den USA führen.

Anhand von Salinas Leon, der mittlerweile häufiger vom U.S.-Kongreß gehört wurde (z.B. am 22.6.2000, um die Vorteile der Dollarisierung Lateinamerikas zu begründen, vgl. <http://www.house.gov/banking/62200leo.htm>), kann die Überschneidung nationaler und transnationaler neoliberaler Interessen ebenso verdeutlicht werden wie die Überschneidung der akademischen Forschungs- mit der (wissenschafts-) politischen Diskursarbeit und der massenmedialen Vermittlung. Salinas ist ein Enkel des mexikanischen Industriellen Hugo Salinas Rocha, der das früh im MPS-Umfeld gegründete *Instituto de Investigaciones Sociales y Económicas* finanzierte und enge Verbindungen sowohl mit dem Cato Institute als auch mit der Heritage Foundation (fellow 1989) unterhielt. Salinas hat ein Diplom des Hillsdale College (Michigan, USA) und war Professor Adjunto der staatlichen Universität U.N.A.M in Mexiko-Stadt. Er sitzt im Management von drei mexikanischen Unternehmen (Salinas y rocha, S.A. de C.V., de Saro, S.A. de C.V. und Intrepid Enterprise, S.A. de C.V.). Als akademischer Berater war er für verschiedene mexikanische, U.S.-amerikanische, kanadische und zentral- und südamerikanische Unternehmensverbände tätig. Als Chef der Wirtschaftsredaktion von TV Azteca im Besitz des mexikanischen Handelskonzerns Grupo Elektra und als Kolumnist verschiedener mexikanischer und internationaler Zeitungen erreichte er ein großes Publikum (Salinas Leon 1991, MPS Archiv Plehwe/Walpen).

Nicht zuletzt die organischen Intellektuellen des kontinentalistischen Projekts wie Salinas und Pazos trugen erheblich zur erfolgreichen Konstitution des transnationalen historischen Blocks bei, der die disparaten Entwicklungsstrategien und widerstreitenden Interessen der drei beteiligten Gesellschaften unter ein gemeinsames neoliberales Dach zu bringen half. Solche Intellektuelle fungieren als Vermittler zwischen mächtigen ökonomischen Interessengruppen (in Mexiko z.B. die Pro-NAFTA-Wirtschaftsgruppen insbesondere des Nordens<sup>3</sup>) und den politischen Entscheidungsträgern. Mit der zielgerichteten neoliberalen Wissens- und Diskursproduktion, die in Mexiko freilich weitgehend auf elitäre gesellschaftliche Kreise beschränkt blieb, wurde eine wichtige zusätzliche Voraussetzung für den pragmatisch-neoliberalen Restrukturierungsprozeß des Landes, insbesondere für den Kurswechsel gegenüber den USA geschaffen. Besonders die Verbindung von Pazos zur PAN wird vor dem Hintergrund spezifischer Wirtschaftsinteressen des Nordens interessant. Blatter (1998, 172) geht auf die Rolle der mexikanischen PAN-Partei ein, die 1989 in Baja California zum ersten Mal einen Gouverneur eines mexikanischen Bundesstaates stellen konnte und dort auch die größten Städte Mexicali und Tijuana regiert. Die von PAN repräsentierten Interessen der

---

<sup>3</sup> 1986 trat Mexiko wie erwähnt dem GATT bei. Der Beitritt zur Freihandelsorganisation war bereits Ende der 70er Jahre vom größten Industrieunternehmensverbandes, CONCAMIN, und der Arbeitgeberorganisation COPARMEX gefordert worden, konnte zu diesem Zeitpunkt aber noch nicht gegen den ca. 60.000 kleine und mittlere Unternehmen organisierenden Verband CANACINTRA und andere (nationalistische) Kräfte durchsetzen (Boris: 1996, 155/56). Das NAFTA-Abkommen wurde hingegen bereits von fast allen Unternehmensverbänden unterstützt, der nationale Handelsverband CONCANACO forderte sogar die Ausdehnung des Abkommens auf den Petroleumsektor (ebd. 91, vgl. auch Plehwe 2000, 330f., Scherrer 1999).

“nortenos” umschließen spezifische regionalpolitische Interessengruppen mit transnationalem Charakter. Mexikanische Vertreter beteiligten sich am 1991 von Wirtschaftsvertretern in San Diego gegründeten Forum “San Diego Dialogues”. Ebenso verstärkten die regionalen Wirtschaftskammern des U.S.-amerikanischen Südens massiv die Kooperation mit den entsprechenden mexikanischen Institutionen. Bereits seit Anfang der 1980er Jahre spielte die *Western Maquiladora Trade Association* eine bedeutende Rolle in bezug auf die grenzüberschreitende Wirtschaftsförderung (ebd., 184f.).

Der Fernsehsender TV Azteca verdient noch ein wenig Aufmerksamkeit. Es handelt sich immerhin um die – nach dem öffentlichen Sender Televisa – zweitwichtigste Sendeanstalt Mexikos (BW 17.8.1998, 49), die seit 1996 zum Elektro- und Handelskonzern Grupo Elektra (275 mexikanische Fabriken) gehört und als Teil des mexikanischen Salinas-Klans zu betrachten ist (Cortés 1998). Elektra verkauft in Mexiko überwiegend von Importen abhängige elektronische Erzeugnisse, die durch nationale Wirtschaftsprotektion politisch verteuert werden. Sowohl die Maquiladora-Produktion als auch ein möglichst weitgehend offenes Handels- und Produktionsregime sind – unter Bedingungen einer geringen Binnenkaufkraft – für das Unternehmen zentral, weshalb eine große Nähe der Konzerninteressen zur propagierten Linie möglichst offener und freier Märkte nahe liegt. Umgekehrt profitierte das Unternehmen allerdings auch von der für mexikanische Migranten restriktiven Regelung der Arbeitsmärkte in Nordamerika und machte 1998 unrühmliche Schlagzeilen. Das Handelsunternehmen hatte in seinen U.S.-Niederlassungen Wucherzinsen für den Geldtransfer mexikanischer Einwanderer (viele davon sind als Illegale Migranten ein leichtes Opfer, weil sie sich offiziellen Banken nicht anvertrauen) von USA nach Mexiko verlangt (Dayton Daily News, 18.2.1998; Austin American-Statesman, 15.2.1998).

Ebenso wie der neoliberale Pazos-Think-Tank von mexikanischer Seite wirkte der U.S.-amerikanische Think Tank Heritage Foundation unter Führung des MPS-Mitglieds Ed Feulner – Feulner war langjähriger Schatzmeister und später Präsident der MPS – für die Durchsetzung des NAFTA. Heritage etablierte 1987 ein Mexiko-Projekt, das mit US\$ 125.000 über drei Jahre vom J. Howard Pew Freedom Trust (Philadelphia) finanziert wurde. “The project, along with Latin American trade and security, was the primary thrust of Heritage’s Institute for Hemispheric Development, which was also financially supported by prominent California businessman Arthur Spitzer” (Edwards 1997, 112). Der Leiter des Heritage Institutes for Hemispheric Development, Kim Holmes, wurde 1989 in einer kleinen Gruppe von “opinion leaders” zu einem privaten Lunch mit Mexikos Präsidenten Salinas geladen (ebd.). Prinzipiell wird die Idee für das Freihandelsabkommen auf Ronald Reagan zurückgeführt, der in seiner Antrittsrede Visionen über kontinentalen Freihandel verlautbarte. Diese freundliche Hommage an den Helden von Heritage wird der Wirklichkeit kaum gerecht. Der maßgeblich für das NAFTA-Projekt verantwortliche U.S.-Präsident Georg Bush leitete bereits 1979 eine Studiengruppe des American Enterprise Instituts mit der Zielsetzung einer liberaleren Handelspolitik mit Mexiko (Scherrer 1999, 264).

Abgesehen von Publikationen, die in z.T. hohen Auflagen vertrieben werden<sup>4</sup> veranstaltet CISLE Seminare für Führungskräfte der Wirtschaft. Eine jüngere Publikation zum Thema “El Fantasma del Neoliberalismo” (Pazos 1998a) wurde zunächst auf einem Seminar der mexikanischen Niederlassung der Friedrich-Naumann-Stiftung diskutiert. Der vielgescholtene Neoliberalismus existiere gar nicht, so die zentrale Botschaft, weshalb ihn die geäußerte

---

<sup>4</sup> Pazos selbst fungiert als Vielschreiber zu vielen Themen mexikanischer Geschichte und aktuellen wirtschaftspolitischen Fragen, vgl. z.B. sein Plädoyer für die Privatisierung des mexikanischen Ölkonzerns Pemex (Pazos 1998c) und seine Warnung vor “gefährlichem und mediokrem anti-inflationärem Gradualismus” (Pazos 1998b), aber auch seine sozialstaatskritische Schrift über “Kirche und Staat” (Pazos 1997) sowie seine Verkündung von “Marx als Propheten der Gewalt”(Pazos 1996).

Kritik gar nicht treffen kann. Vielmehr müsse der Neoliberalismus erst einmal wirklich durchgesetzt werden. Auf dieser Tagung vertreten war u.a. der peruanische Schriftsteller und ehemalige peruanische Präsidentschaftskandidat Mario Vargas Llosa, der in den MPS-nahen Netzwerken Lateinamerikas sehr aktiv ist. An der Tagung zum Thema "Fantasma del Neoliberalismo" nahmen eine Reihe von MPS-Mitgliedern teil: z.B. Donald Stewart Jr., der Präsident des brasilianischen National Liberal Institutes Council und der Parlamentsabgeordnete Enrique Ghersi aus Peru, der enge Beziehungen zum Cato-Institut in den USA unterhält (El Economista 8.9.1998, 29). Dieser agitatorische Diskurs zur Verteidigung des neoliberalen Projektes schließt sich an eine frühere, sehr erfolgreiche Publikation von Vargas Llosas (gemeinsam mit Plinio Apuleyo Mendoza, Carlos Alberto Montaner und Vargas Llosas Sohn Álvaro: *Manual Del Perfecto Idiota Latinoamericano*, Barcelona 1998) an. In diesem Buch, das zum Angriff gegen vorherrschende imperialismuskritische Überzeugungen blies, wird die Haltung der linken lateinamerikanischen Intellektuellen auf subjektive familienpsychologische Faktoren zurückgeführt, die externe Zuweisung der Verantwortung für Unterentwicklung (Kolonialismus/Imperialismus) lächerlich gemacht und als Ablenkungsmanöver zum Schutz der falschen (staatszentrierten) Wirtschaftspolitik denunziert. Vargas Llosa gibt über seine eigene Entwicklung vom (vaterlos aufwachsenden) politischen Linken zum überzeugten Neoliberalen in seiner autobiografischen Schrift *Der Fisch im Wasser. Erinnerungen* (1996) freimütig Auskunft.

In Mexiko und Lateinamerika spielt das lokale Büro der *Friedrich Naumann Stiftung* offenbar eine wichtige Rolle für die neoliberale Bewegung im allgemeinen und die marktradikalen Think-Tank- und MPS-Netzwerke im besonderen. U.a. wird hier die Zeitschrift *Perfiles Liberales* herausgegeben, welche in- und ausländischen Intellektuellen, Politikern und Wirtschaftsleuten des marktradikalen Flügels als Mitteilungsblatt dient (vgl. zur Verbindung der FDP-Stiftung mit der MPS und marktradikalen Think Tanks auch Gellner 1995, 215f.). Zwischenzeitlich mußten die organisierten Neoliberalen Lateinamerikas aber einen publizistischen Rückschlag verkraften, weil die Zeitschrift *Perfiles Liberales* eingestellt worden ist.

Ohne Anspruch auf Vollständigkeit können folgende mexikanische Think Tanks dem rechtsliberalen Netzwerk zugerechnet werden:

#### **Mexikanische Think Tanks mit engen Beziehungen zum MPS-Netzwerk**

##### **Mexico<sup>5</sup>**

Instituto de Investigaciones Sociales y Economicas

Instituto Cultural Ludwig von Mises

Centro de Investigaciones Sobre la Libre Empresa A.C.

Instituto de la Integración Iberoamericana

Quelle: Seldon 1990, Internet Homepage The St. Lawrence Institute, Montreal, Archiv Bernhard Walpen/Dieter Plehwe, Hartwell 1995, 209f

Der MPS-Organisation kommt auch in diesem Land und in transnationaler Hinsicht eine Rolle als "Netz im Netzwerk" (Pasche/Peters 1997, 198) zu. Neben den frühen Mitglieder Oca und Velasco sind mindestens fünf weitere mexikanische Mitglieder bekannt: Luis Pazos

---

<sup>5</sup> Ein weiteres Institut, das Centro de Estudios en Economía y Educación, konnte ich vor Ort in Mexiko Stadt nicht ausfindig machen. Dieses Institut gibt Hayeks gesammelte Werke in Mexiko heraus.

(Präsident von CISLE und dem Instituto de la Integración Iberoamerica), Roberto Salinas (ehemaliger Direktor von CISLE), Dr. Augustin Navarro, Alejandro Romero Garcia und Carolina de Bolivar (Präsidentin des Instituto Cultural Ludwig von Mises). Leider ist über Navarro und Garcia bislang nichts bekannt.

## **Regierungsneoliberalismus: Der Fall Aspe**

---

Sicherlich nicht in Abhängigkeit von diesem engsten marktradikal-neoliberalen Zusammenhang, aber gleichzeitig auch nicht vollständig unabhängig davon, kann der regierungsoffizielle Diskurswechsel der PRI Anfang der 1990er Jahre verortet werden. Dieter Boris weist unter Berücksichtigung der Kontinuität der PRI-Herrschaft in der zweiten Hälfte der 1980er Jahre – der 1988 ins Amt kommende Präsident Salinas de Gortari war Planungsminister unter dem Vorgänger-Präsidenten Miguel de la Madrid – auf eine “relative Diskontinuität” im “ideologischen Bereich und in der Art der Politikvermittlung” hin: “Der bei den Präsidentschaftswahlen vom Juli 1988 deutlich sichtbar gewordene Legitimitätsverfall des PRI-Regimes ... sollte vor allem durch eine neue Konzeption des Staates und eine neue Sozialpolitik aufgehoben bzw. rückgängig gemacht werden. Das neue Staatsverständnis ist zwischen dem Konzept eines populistischen Interventionsstaates (etatismo absorbente) und dem weitgehend enthaltsamen neoliberalen Staat (neoliberalismo posesivo) angesiedelt und soll einen solidarischen und eingreifenden Staatstypus (estado promotor) repräsentieren. Der “solidarische Staat” ist die Exekutive des “Sozialen Liberalismus”, welcher die neoliberalen Strukturreformen sozial abgefedert umzusetzen hat.” (Boris 1996, 56 unter Verweis auf Gabbert 1993, 66ff.) Entscheidend an dieser Passage ist der Verweis auf eine positive Bezugnahme des neuen PRI-Präsidenten, der das NAFTA-Projekt maßgeblich vorantrieb, auf den “Liberalismus” und auf die abfedernde Rolle der neuen Sozialpolitik gegenüber den angestrebten neoliberalen Strukturreformen. Diese Variante eines “Sozialen Liberalismus” ist im Kern den neoliberalen Prämissen verpflichtet, weil keine intrinsische Verknüpfung von sozialen und ökonomischen Zielen der staatlichen Wirtschaftsintervention (Sozialpolitik als genuiner Bestandteil der ordnungs- und prozeßpolitischen Intervention) vorgenommen wird, sondern das dualistische Modell des klassischen Liberalismus (separate Sphären von Wirtschaft und Staat) Anwendung findet, welches nicht zuletzt durch die in der MPS organisierten Intellektuellen neoliberal erweitert wurde: Eine erhöhte staatliche Verantwortung für die Funktionsfähigkeit der von Staatsintervention “an sich” frei zu haltenden Märkte zur Not und bei Bedarf auch durch geringe sozialstaatliche Abfederung muß als Kernelement der neoliberalen Erneuerung verstanden werden. Der schwarze Freitag 1929 und die nachfolgende große Depression hatte den selbsterklärten Rettern des Liberalismus klar gemacht, dass ein attentistischer Staat keine hinreichende Voraussetzung zur Bewahrung der kapitalistischen Wirtschaftsordnung ist. Die doppelte Frontstellung der Neoliberalen stellt sich demnach als Kampf gegen keynesianische oder gar sozialistische Steuerungsformen und gegen atavistische Liberalismusvorstellungen dar.

Es gibt allerdings auch direkte Diskurs- und Netzwerk-Überschneidungen. Pedro Aspe, Finanzminister unter Präsident Salinas de Gortari, hat den Weg der mexikanischen Transformation 1992 in Lionel Robbins Vorträgen am MIT (Boston) vorgetragen. Diese Vorträge wurden kurze Zeit später publiziert (Aspe 1993). In seinem Vorwort bekennt sich Aspe zum MPS-Gründungsmitglied Robbins als großem Vorbild und Lehrer. Generell kann der Einfluß der Ausbildung vieler mexikanischer Führungskräfte an U.S.-amerikanischen Eliteuniversitäten hinsichtlich der “Metamorphosen der mexikanischen Bourgeoisie” (Boris 1996, 146f.) kaum überschätzt werden, wo inzwischen viele Mitglieder der neoliberalen Diskursnetzwerke Professuren innehaben. Aspe als vielleicht wichtigster intellektueller Wegbereiter der Liberalisierung und der Nachfolger von Salinas de Gortari im

Präsidentenamt, Ernesto Zedillo, haben an der Yale University einen Teil ihres Studiums absolviert (Aspe 1993, Tagesspiegel 7.10.1997, 4).

Aspe argumentiert in seinen Lionel Robbins Vorträgen entlang der Linie, die bereits bei Roberto Salinas Beitrag zum Kongress-Hearing verfolgt wurde: Während der mexikanische Protektionismus lange Zeit entwicklungspolitisch mit der Notwendigkeit des Schutzes der Wettbewerbsfähigkeit der mexikanischen Industrie begründet worden war, argumentierten die Verfechter der Öffnung nunmehr damit, daß in solchen Branchen, die bereits in der internationalen Konkurrenz standen, die Wettbewerbsfähigkeit mexikanischer Betriebe größer sei als in abgeschirmten Sektoren. Nicht mehr der Versuch der nachholenden Industrialisierung in vielen Bereichen der Industrie steht beim Modell "exportorientierter Industrialisierung" im Vordergrund, sondern der Abbau von nationaler Protektion gegenüber Importen, um die bereits konkurrenzfähigen Unternehmen und Branchen zu unterstützen. Aus einer aktiven staatlichen Entwicklungspolitik vieler inländischer Unternehmen und Branchen wird so eine neue staatliche "Entwicklungspolitik" zugunsten partikularer, export-orientierter (in- und ausländischer) Unternehmensgruppen, die weitgehend eigenständig operieren können und den Staat lediglich als ordnungspolitischen Gewährleistungsfaktor (möglichst offener Importmärkte) ihrer privaten Akkumulationsstrategien akzeptieren möchten.<sup>6</sup>

## **Neoliberale Diskurspolitik im Zeitalter der PAN-Präsidentschaft: quo vadis?**

Noch ist es zu früh, um eine Beurteilung der diskurspolitischen Verschiebungen in Mexiko zu beurteilen, die sich aus dem Wahlsieg der PAN ergeben können, zumal Vicente Fox erst im Dezember 2000 ins Amt eingeführt wurde. Mit erneut weitreichenden Verschiebungen ist indes nicht zu rechnen, weil die entscheidende Diskurs- und Politikverschiebung hin zur mexikanischen Variante des pragmatisch-marktradikalen Neoliberalismus Anfang der 1990er Jahre stattgefunden hat. Es kann aber damit gerechnet werden, daß sich die spezifischen Verbindungen rechtsliberaler Intellektueller, Think Tanks und Wirtschaftskräfte, die zu den NAFTA-Gewinnern gehören, sich im Rahmen der PAN-Regierung prinzipiell besser Gehör verschaffen können als unter PRI-Regentschaft. Die Konsolidierung des neoliberalen Entwicklungspfades in Mexiko, an der die endogenen und exogenen Kräfte des marktradikalen Neoliberalismus entschieden interessiert sind, erzwingt allerdings sozialpolitische Abfederungsmaßnahmen in Mexiko, die sich mit utopistisch-marktradikaler Rhetorik schwer vereinbaren lassen. Auch im Rahmen der zu erwartenden Fortsetzung pragmatisch-marktradikaler Rhetorik und Praxis kann aber damit gerechnet werden, dass sich marktradikale Hegemonieapparate verstärkt um die Durchdringung der Zivilgesellschaft mit neoliberaler Sozialphilosophie kümmern, sich von elitären zu populären Diskurszentren zu entwickeln versuchen werden, um den neoliberal erweiterten Staat möglichst weitgehend von sozialstaatlichen Interventionsmaßnahmen und Markteingriffen zu entlasten und eine aktive Umverteilungspolitik zugunsten von sozial Schwächeren möglichst zu verhindern. Ob das

---

<sup>6</sup> Dussel Peters (1998) macht darauf aufmerksam, dass der Exportanteil der mexikanischen Wirtschaft zwischen 1992 und 1998 von 15 Prozent des Bruttoinlandsprodukts auf 35 Prozent angestiegen ist. Ca. 300 von über 2 Millionen mexikanischen Unternehmen halten einen Anteil von 60 Prozent an den Exporten. Dussel Peters weist in seinem Debattenbeitrag zum Thema Neoliberalismus darauf hin, dass "Neoliberalismus" und "exportorientierte Entwicklungsstrategien" (er nennt die Ökonomen Balassa, Bhagwati und Anne Krüger) nicht in eins gesetzt werden können. S.E. ist das dezidiert autoritäre Herrschaftsprojekt der Neoliberalen in Lateinamerika auf die 60er und 70er Jahre (Pinochet) zu begrenzen. Ein solcher enger Neoliberalismusbegriff birgt indes die Gefahr, die Breite des neoliberalen Diskurspektrums zu unterschätzen.



prekäre gesellschaftliche Gefüge Mexikos einen solchen Entwicklungspfad mittelfristig verkraftet, ist ungewiß. Eine weitere Vertiefung der sozialen Spaltung Mexikos ist spätestens dann unvermeidlich, wenn die U.S.-amerikanische und ihre auf die mexikanische Wirtschaft ausgedehnte Akkumulationsdynamik erlahmt. Erst im Zeichen eines erneuten Konjunkturabschwungs wird sich ermesen lassen, ob rudimentäre Elemente des “sozialen Liberalismus” gegenüber harten Forderungen einer marktradikal-neoliberalen Linie Bestand haben.

## Literatur

---

- Aspe, Pedro (1993): *Economic Transformation. The Mexican Way*, Cambridge/London  
Austin American-Statesman, 15.2.1998
- Blatter, Joachim K. (1998): *Entgrenzung der Staatenwelt? Politische Institutionenbildung in grenzüberschreitenden Regionen in Europa und Nordamerika*, Dissertation (unveröffentlichtes Manuskript)
- Boris, Dieter (1996): *Mexiko im Umbruch: Modellfall einer gescheiterten Entwicklungsstrategie*, Darmstadt  
Business Week (BW), verschiedene Ausgaben
- Bolivar, Carolina R. de (1998): Prologo, i-xxxvi in: Mises, Ludwig von: *Problemas Económicos de Mexico. Ayer y hoy*, Ciudad de México
- Cortés, Laura (1998): *Primer capitulo: Los implacables Salinas, 22/23* in: *Contenido* (Juni)  
Dayton Daily News, 18.2.1998
- Dussel Peters, Enrique (1998): *En Torno al Neoliberalismo*, Manuskript (publiziert in der Zeitung *El Universal*)
- Dussel Peters, Enrique (2000a): *Polarizing Mexico: the impact of liberalization strategy*, Boulder
- Dussel Peters, Enrique (2000b): *El tratado de libre comercio de Norteamérica y el desempeño de la economía en México*, Naciones Unidas: Comisión Economica Para América Latina y el Caribe – Cepal
- Edwards, Lee (1997): *The Power of Ideas. The Heritage Foundation at 25 years*, Ottawa, Illinois  
El Economista 8.9.1998
- Gabbert, W. (1993): *Vom “Wohlfahrtsstaat” a la Mexicana zum sozialen Liberalismus*, 61-75 in: Dirmoser, D. u.a. (Hrsg.): *Lateinamerika. Analysen und Berichte*, Bd. 17, Bad Honnef
- Gellner, Winand (1995): *Ideenagenturen für Politik und Öffentlichkeit*, Opladen
- Hartwell, R.M. (1995): *A History of the Mont Pelerin Society*, Indianapolis
- Mises, Ludwig von (1998 [1942]): *Problemas Económicos de Mexico. Ayer y hoy*, Ciudad de México
- Pasche, Cécile u. Suzanne Peters, 1997: *Les premiers pas de la Société du Mont-Pèlerin ou les dessous chics du néolibéralisme*, in: *Les Annuelles*, 8. Jg., Nr. 8, 191–230
- Pazos, Luis (1996): *Marx Profeta de la Violencia*, Mexico, D.F.
- Pazos, Luis (1997): *La Iglesia y el Gobierno ante las Injusticias y los Pobres*, Mexico, D.F.

- Pazos, Luis (1998a): *Fantasma del Neoliberalismo*, Mexico, D.F.
- Pazos, Luis (1998b): *Peligroso y Mediocre Gradualismo Anti-Inflacionario*, Mexico, D.F.
- Pazos, Luis (1998c): *Pemex 60 Años de Mitos*, Mexico, D.F.
- Perfiles Liberales, verschiedene Ausgaben
- Pijl, Kees van der (1995) *The Second Glorious Revolution: Globalizing Elites and Historical Change*, 100–128 in: Hettne, Björn (Hg.): *International Political Economy. Understanding Global Disorder*, London/New Jersey
- Plehwe, Dieter/Walpen Bernhard (1999): *Wissenschaftliche und wissenschaftspolitische Produktionsweisen im Neoliberalismus*, in: *Prokla* Nr. 115, Juni 1999.
- Plehwe, Dieter (2000): *Deregulierung und transnationale Integration der Transportwirtschaft in Nordamerika*, Münster
- Salinas Leon, Roberto (1991): *EL TLC Y MEXICO: La Promesa de la Prosperidad*, Testimony before the Subcommittee on Commerce, Consumer Protection and Competitiveness, Committee on Energy and Commerce, U.S. House of Representatives (15.5.1991)
- Scherrer, Christoph (1999): *Globalisierung wider Willen? Die Durchsetzung liberaler Außenwirtschaftspolitik in den USA*, Berlin
- Seldon, Arthur (1990): *Capitalism*, Oxford / Cambridge
- Tagesspiegel 7.10.1997,
- Vargas Llosa (1996): *Ein Fisch im Wasser. Erinnerungen*, Frankfurt/Main
- Vargas Llosa, Plinio Apuleyo Mendoza, Carlos Alberto Montaner, Vargas Llosas Sohn Álvaro (1998): *Manual Del Perfecto Idiota Latinoamericano*, Barcelona